

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Wer uns getraut . . .“

Ein Zivilstandsbeamter (zwangswise) a. D.
Empfand im Herzen unnenbares Weh'.
Dass er nicht mehr wie vor Zeiten
Die jungen Paare durfte geleiten
Auf ihrem Weg in die heilige Eh',
Zu ihnen sprechen als Freund und Be-
Als amtlicher Vater, [rater,
Ueber der irdischen Welt Theater,
Der ordnungsgemäßen Ehe Ruhstand
und föstlichen Zustand,
Und — nun denkt euch! — was tat er?
Er unternahm es, von Herznot getrieben,
Obwohl er des Amtes verlustig geschrieben.
Die Pärchen, so sich ernstlich lieben,
Die Ehesüchtigen,
Mit Worten, mit tüchtigen,
Mit wohlgefachten und immer züchtigen,
Wie bisher zu ermahnen und zu befragen,
Damit sie ihr „Ja“ und „Amen“ sagen,
Bedacht und besonnen,
Nicht blindlings durch Fäden der Liebe
umspinnen,
Ehe sie sich hinweggegeben,
Um rechtlich als Mann und Frau zu leben.
Des Zivilstandsbeamten Sohn,
Der das Amt erhalten,

Wußte davon.
Er ließ den Alten
Schalten und walten,
Als wär' er noch weiter
Der Ehebereiter
Und gesetzliche Leiter
Des Zivilstandsamtes. —
Und
nun kommt etwas wirklich Verdammtes!
Wenn die so gefügten Chen
Nicht zu Recht bestehen,
Müssen die Leute
Als des fälschlich Kopulierenden Beute
(Was einzelne vielleicht freute!)
Wieder auseinander gehen?
Und was soll mit den Kindern geschehen?
Das sind Fragen, die knifflisch,
Wenn man sie ansaßt juristisch-begrifflich!
Und auch für den gewöhnlichen Verstand
Gibt es des Schwierigen allerhand,
Denn was wären
Gesetze und Rechte,
Wenn man sie nicht in Formen brächte?
Ein sinnlos' Gemächte,
Unbrauchbare Fähren

Mit Planken, die leck sind,
Luftblasen, Chimären,
Die praktisch — ein Dreck sind!
Drum begreif' ich, daß
Sich Gemüter entflammt
Ob des nichtamtlichen Zivilstandsbeamten.
Denn ohne gesetzliche Genüge
Brachte er Kinder in die Wiege,
Deren Legitimität, formell eine Lüge,
Wie eine störende Stubenfliege
Surrend in der Luft schwebt vor Augen
und Ohren
Derer, die bona fide gefreit — und geboren.

Wird man den unschuldig Geschämigen
Nachträglich genehmigen
So Alt wie Paft,
Oder wird ihre Ehe zerhaft,
Die wohl de facto genossen,
Aber leider nicht do iure geschlossen?

Ich bin sehr begierig auf die Schlichtung
Dieser Dinge, die — keine Dichtung,
Sondern in realer Verichtung
Geschehen sind im entchwundenen Jahre
Vor kurzem erst im Gau der Alare.

Rudolf Nußbaum

Hundertundeine Schweizerstadt

Chur

Es lebte schon als „Curia Rätorum“,
Die Römerfürme zeugten noch davon,
Dann war es Bischofssitz und freie Reichsstadt,
Ganz frei ward's durch die Reformation.
Das Zentrum war's der „alten, grauen
Bünde“
Bis es zur Eidgenossenschaft sich fand,
Und deutsch, romanisch und auch italienisch
Stets immer treu zum Schweizerbanner stand.
Die Stadt zeigt heut' noch überall die Spuren
Der ruhmvoll großen, längst vergang'nen Zeit.
Das Bischofsschloß, die stolze Kathedrale,
Sie ragen trostig in die Lände weit.
Das alte Rathaus zeigt von Ratscherrn-
würde

Und von der Bürger unbeschränkter Macht,
Und das Fontana-Denkmal zeigt, wie weit es
Im Schwabenkrieg der Bündner hat gebracht.

Mauch altes Haus trokt schon so manch
Jahrhundert,
An gleicher Stelle manchem harten Sturm,
Und wetterfest, als echter Bündner, dräut noch
In alle Welt vom Spaniöl, der Turm.
Doch trockend war's der Neuzeit niemals
abhold.

Der Fortschritt fand hier stets ein offnes Ohr,
Der Schlüpfunkt ist's, der Schweizer Bun-
desbahnen,
Und für die „Rhätischen“ das Ausgangstor.

Sogar das neu'ste Teufelszeug, das Auto,
Treibt längst schon seinen Unfug mit Benzin,
Vor'm alten Zollhaus rasself's stolz vorüber,
Und über'n Julier in's Engabin.
Und Mädels gibt's, — ein Weiser selbst wird

närrisch, —
Bildhübsch und schlank und rassig, voller Blut:
Ob Tracht, ob Kurzjup, Bubikopf, ob Zöpfe,
Der Churerin steht jede Mode gut. [ränschen

Aus der Schule.



„Hans, nenne mir schnell vier Raubtiere.“
„Der Wolf, der Tiger und — — —.“
„Nun, noch zwei.“
„Und — und — zwei Löwen.“

Nach Neujahr

Der Mensch hat sich wieder tüchtig verjüngt
Bei Schnörrli und Wäldli und Weinen.
In seiner jung gewordnen Brust drin singt
Es als würd' mir die Sonne scheinen.

Ums griesgräm'ge Haupt die Freude woh
Bachanten die sahen im Rate, [er,
Das Leben war ein sauf'riger Oktober,
Ein richt'ges Theater im Staate.

Doch heut' ist der Kater wieder versurrt,
Der Alltag steht am Futtertröglein,
Das Schicksal wieder lose tollt und murri
Und frißelt uns giftig das Nekrolöglein.

Hans Müggli

Vereinsbühnen

Spielen Sie die
EINAKTER von

Paul Altheer: Das helvetische Bilderbuch

Gemeinderats
Helvetia mit dem Bubikopf
Der Prinz
Fest in Zürikon
Der Fünflampen-Apparat

Spieldauer je eine halbe Stunde
6—8 Personen
Aktuell! Schweizerisch!

Verlangen Sie mit
Porto-Einlage von 20 Cts. in Briefmarken
Probeexemplare à Fr. 1.20

vom Nebelpalter-Verlag
in Rorschach.

Zur Berufswahl. In der heutigen Zeit, wo das Erwerbsleben besondere Schwierigkeiten bietet, ist auch die richtige Berufswahl von besonderer Bedeutung und verdient doppelte Beachtung, weshalb Schul- und Waisenbehörden, Lehrer und Erzieher geniß ein um so größeres Bedürfnis empfinden, den aus der Schule ins Erwerbsleben übertretenden Knaben und ihren Eltern eine Begleitung bieten zu können. In solchen dicklebigen Büchern ist freilich kein Mangel; aber nicht jedermann kann sie beschaffen, nicht alle sind empfehlenswert. Eine Flugschrift, die in knapper Form die wichtigsten Regeln enthält und unsere einheimischen Verhältnisse berücksichtigt, dürfte daher gewiß vielen Erziehern und Familienvätern willkommen sein.

Einer Anregung von Erziehern folge leistend, hat die Kommission für Lehrlingswesen des Schweizerischen Gewerbeverbandes unter Mitwirkung erfahrener Fachleute eine „Begleitung“ für Eltern, Schul- und Waisenbehörden herausgegeben. Diese „Flugschrift“, betitelt „Die Wahl eines gewöhnlichen Berufes“, bildet das 1. Heft der bei Bäschler & Co. in Bern erscheinenden „Schweizer Gewerbebibliothek“. Sie ist von Schul- und Waisenbehörden, Lehrern und Erziehern sehr gut aufgenommen und zahlreich verbreitet worden, sodass in kürzester Frist eine 8. Auflage und eine 5. Auflage der Ausgabe in französischer Sprache notwendig wurden. Preis 30 Rp. (in Partien von 10 Exemplaren zu 15 Rp.).

Die Schrift sei allen Eltern, Erziehern und Schul-Kommissionen zur Anschaffung und allseitigen Verbreitung bestens empfohlen.